

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 36. Sonntag, den 5. August 1821.

Der Geist des Tempels.

In geweihten und zu heiligen Gebräuchen bestimmten Wohnungen scheint eine unsichtbare Macht zu wohnen, von einem wirksamen und heilsamen Charakter, den sie allen Wesen, die sich in diesem Bereich befinden, ausdrückt.

Fühlt Ihr nicht im Tempel Eure Leidenschaften beruhigt, Euren Geist aufgeheitert, Euer Herz wieder neu erwärmt? Dort versinken die Dinge dieser Welt in ihr Nichts. Die Strahlen der Wahrheit erfüllen uns mit lebendigem Licht und beseehen uns mit unaussprechlicher Freude.

Fühlt Ihr nicht, wie Ihr beim Herausgehen weit milder gegen die Menschen gestimmt, und wie viel geneigter Ihr seyd, sie zu lieben, als Ihr es bei Eurem Eintritt waret?

Das habt Ihr dem Gebet zu danken, das in jenen heiligen Freistätten wohnt, und das, trotz dem Frevel der Menschen, stärker ist, als ihr verdorbener Sinn.

Rein ist die Luft des Tempels, rein der Zweck, der uns daselbst vereinigt, rein und erhaben muß also auch nothwendig unsre Stimmung daselbst werden.

Traue Deinem Genius nicht, wenn er Dich vor den Tempeln des Herrn vorüberführt, Dir nicht zürnet, wenn Dich die Glockentöne nicht

ergreifen. Er wird Dich nicht heben im Frohgefühl, Dich sinken lassen im Kummer, sobald er sich nicht mit Frömmigkeit gattet.

Nicht im bürgerlichen und im gewöhnlichen Leben der Welt, nur im Tempel des Herrn treten wir als Brüder zusammen und denken an Gott, als an unsern gemeinschaftlichen, einzigen Vater; wir geben ihm daselbst laut und mit Rührung diesen Namen, und fühlen tief, daß wir mit diesem einzigen Worte die ganze Menschenfamilie adeln, indem wir alle ihre Glieder durch Bande der Liebe und Verbrüderung vereinen.

Wo anders, als im Tempel wird Euch der erhabene Gedanke kommen, daß Ihr den Namen Vater nicht vor Eurem Gott aussprechen dürft, so lange es auch nur noch Einen Menschen auf Erden giebt, den Ihr nicht Bruder nennen möget?

D sammelt euch doch gern zum Gebet! Sammelt Euch gern dazu in den ihm geweihten Tempeln! Ihr bringt dadurch ein höheres, würdigeres, beseligenderes Leben in Euer Seyn. Euer Gemüth wird frömmere, Euer Streben edler, Euer Wirken gewissenhafter, Euer Sehnen heiliger, Euer Blick über das Grab hinaus der Blick in die seligste Zukunft.

Nach St. Martin von G. W.